

Brunhilde



...aus dem Leben einer alten Eiche

www.wallerleiwort.de

Brunhilde



by **Moni Stender**

siehe auch www.allerleiwort.de



Brunhilde ist ein Baum. Um genauer zu sein, sie ist eine knorrige alte Eiche. Schon seit zweihundert Jahren steht sie an ein und demselben Platz, nämlich an einer Wegkreuzung. Rechts geht es ins Dorf, links in den Wald und geradeaus in die große Stadt. In ihrem langen Leben hat Brunhilde schon sehr viel gesehen und erlebt. Einmal, als sie noch recht jung war, ja da war sie sogar mal verliebt. In den Ahorn-Baum von nebenan. Aber den gibt es schon lange nicht mehr. Die meisten Bäume leben nicht solange wie die Eichen.

In Brunhildes Kinder- und Jugendzeit ging alles noch sehr ruhig zu. Es gab noch keine Autos, Motorräder und Flugzeuge. Die Menschen gingen zu Fuß, ritten auf Pferden oder fuhren mit der Kutsche. Aber die konnten sich meistens nur die reichen Leute leisten.

Die Straßen waren auch nicht geteert oder anderweitig befestigt, wie heute. Nein, sie waren sandig und holperig, hatten viele Schlaglöcher. Besonders nach großen Unwettern mit viel Regen waren sie richtig gefährlich. Brunhilde hatte manche Kutsche mit einem oder zwei Rädern in ein Schlammloch rutschen sehen.

Aber die Zeiten sind vorbei. Heute fahren wir mit Autos, Motorrädern und Bussen. Allerdings sind



auch schon viele Menschen wieder mit Fahrrädern unterwegs. „Ja, ja!“ seufzt Brunhilde. „Das Leben ist ganz schön schnell geworden. Die Menschen haben kaum noch Zeit, sich an der Natur zu erfreuen.“ Die Leute aus dem Dorf fahren zum Einkaufen, zur Arbeit oder zur Schule in die große Stadt. Das tun sie mit dem Auto oder mit dem Bus. Ja, zweimal am Tag fährt hier nämlich auch ein Bus! Morgens um sieben und nachmittags um zwei. Nur an Sonntagen wartet man vergeblich.

Brunhilde mag die Fußgänger, die Wanderer, die Radfahrer und die Reiter. Die haben es alle nicht so eilig.

Links von Brunhilde geht es in den Wald. Den lieben viele Menschen. Dort können sie spazieren gehen, Picknick machen und die Ruhe genießen. Die Hunde finden das nicht so toll. Die dürfen nämlich nur an der Leine laufen. Wegen der vielen Tiere, die im Wald wohnen.

Brunhilde würde auch gern einmal in den Wald gehen. Wie schön müsste das sein, mit den anderen Bäumen mal ein Schwätzchen zu halten. Manches Mal beneidet sie die Waldbäume, weil die immer einen Baum zum Reden haben. Aber was wäre, wenn man seinen Nachbarn nicht mag? Sein ganzes Leben neben einem ungeliebten Baum



verbringen? Nein, da steht Brunhilde doch schon lieber allein an ihrer Wegkreuzung. Außerdem ist sie schon viel zu groß, um sich mit anderen Bäumen einen Platz zu teilen. Viele, viele Meter ist sie hoch und auch schon ziemlich breit. Und obwohl sie schon sehr alt ist, hat sie noch alle ihre Äste. Na ja, fast alle. Vor etlichen Jahren hat sie bei einem furchtbaren Gewitter einen großen Ast verloren, weil sie vom Blitz getroffen wurde. Seit dieser Zeit ist Brunhilde bei Gewitter immer ein wenig nervös.

Brunhilde hat jede Menge Untermieter. Ganz unten unter den Wurzeln wohnen die Mäuse. Da ist immer viel los. Vater und Mutter Maus mit einer riesigen Kinderschar. In den Zweigen und Ästen wohnen die Eichhörnchen und die Vögel. In der zweiten Etage hat sich der Buntspecht eine Wohnung in den Stamm gezimmert. Nun ist er endlich fertig und alle Baumbewohner sind froh, dass das Gehämmer ein Ende hat. Frau Buntspecht hat die Wohnung besichtigt und für gut befunden. Vor ein paar Tagen ist Familie Buntspecht dort eingezogen.

Dann gibt es noch sehr viele ganz winzige Bewohner. Die leben in und unter der Baumrinde.



Das sind die Käfer, Falter, Spinnen und andere Krabbeltiere – die Insekten.

Brunhilde gibt allen diesen großen und kleinen Tieren ein Zuhause. Im Frühling und im Sommer tobt hier das Leben. Das ist dann ein Gewusel, Gekrabbel und Gepiepe! Die Vögel ziehen ihre Jungen groß, die kleinen Eichhörnchen spielen Fangen um den Stamm herum. In jeder Etage entsteht neues Leben.

Im Herbst wird es ruhiger. Die Insekten suchen in Astlöchern einen Schlafplatz zum Überwintern. Die Eichhörnchen sammeln Nüsse und Eicheln, um im Winter nicht zu verhungern. Sie verstecken ihr Futter an so vielen Plätzen, dass sie es manches Mal gar nicht wiederfinden.

Im Winter haben es die Vögel und Mäuse schwer. Wenn es sehr kalt ist, und auch noch Schnee liegt, finden sie kaum etwas zum Fressen.

Brunhilde mag den Winter nicht. So ganz ohne Blätter fühlt sie sich furchtbar nackt. Und die wenigen trocknen und braunen, die noch an den Ästen hängen, sehen nun wirklich nicht besonders schön aus.



Brunhilde wartet auf den Frühling. Dann bekommt sie jedes Mal ein neues Kleid. Das ist immer wieder aufregend! Auch noch nach fast zweihundert Jahren.

Die neuen Blätter sind wunderschön zart und grün. Erst im Sommer werden sie dunkler und staubig.

Brunhilde liebt den Sommerregen. Die Blätter werden entstaubt und das Wasser gibt ihr neue Kraft. Es ist so, als ob wir Menschen uns eine erfrischende Dusche gönnen würden.

Überhaupt der Sommer! Alles ist voller Leben und Brunhilde mit ihren fast zweihundert Jahren mittendrin. Ach, wenn doch immer Sommer wäre! Brunhilde seufzt. Oder vielleicht ein wenig länger. Herbst geht ja noch, aber auf den Winter könnte sie gut und gerne verzichten. „Aber was soll's?“ denkt Brunhilde. „Ich lebe nun schon zweihundert Jahre mit dem Winter. Dann werde ich die nächsten zweihundert auch noch überstehen.“

Recht hast du, Brunhilde. Deine Untermieter müssen es ja auch. Und eines ist wirklich sicher: Nach jedem Winter gibt es einen neuen Frühling. Und ohne den Winter wüsste niemand, wie schön der Frühling oder gar der Sommer sein kann.



Das alles weiß auch Brunhilde. Und sie ist eigentlich auch ziemlich zufrieden mit ihrem Leben.

Nur manchmal, wirklich nur ganz selten mal, da hat sie so ihre Träume. Vom Frühling, vom Sommer...

Wie jeder andere von uns eben auch.

